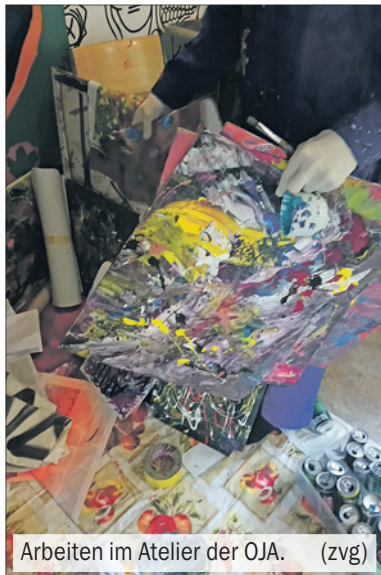


Eigenständige Nutzung von Räumlichkeiten

Für Jugendliche und junge Erwachsene bestehen bei der Offenen Jugendarbeit (OJA) verschiedene Optionen, Räumlichkeiten zu nutzen, um sich während der Öffnungszeiten und in Anwesenheit von Jugendarbeiter*innen in den Räumen aufzuhalten. Aber auch ausserhalb dieser Zeiten können die Räume in Vereinbarung mit der OJA genutzt werden.

..... Markus Soliva

Remo (Name geändert)*, 18 Jahre alt, und sein Kollege wirken seit geraumer Zeit im Atelier der OJA Kreis 6 & Wipkingen. «Wir malen abstrakte Bilder im Atelier der OJA Kreis 6. Wir verbildlichen die Einflüsse, die uns umgeben, einfach aus unserer Laune heraus. Es sind Einflüsse und Gefühle, die wir im Moment des Malens haben». Das dauere zehn bis 20 Minuten pro Bild. Sie wollen den Moment des Jetzt festhalten und ihn bildlich darstellen: «Wir wollen bewusst machen, dass wir



Arbeiten im Atelier der OJA. (zvg)

im Jetzt leben und nichts bereuen und nicht gross in die Zukunft planen».

Als die beiden einen Raum zum Malen suchten, hatte sie eine Künstlerkollegin auf das Atelier der OJA Kreis 6 & Wipkingen aufmerksam gemacht. Remo hat die OJA aufgesucht und kann

te mit ihr einen Nutzungsvertrag abschliessen. Er bekam einen Schlüssel und er und sein Kollege können jetzt frei zusammen das Atelier nutzen. «Wir sprechen uns jeweils mit der OJA ab, wir koordinieren die Zeiten zusammen mit der OJA. Jedoch haben wir viel Freiraum. Wir können uns häufig im Atelier aufhalten und nutzen es sehr gerne».

Remo und sein Kollege haben sich in der Schule kennengelernt. «Mein Kollege zeichnete und kritzelte viel in sein Heft. Das fand ich cool. Daraufhin hat er mir gezeigt, wie man zeichnet und gab mir verschiedene Tipps. Das hat uns sehr Spass gemacht». Langfristig habe sich eine gute Freundschaft entwickelt. Sie könnten offen über Themen reden, die die normale Gesellschaft nicht unbedingt akzeptiert oder die Gedanken, die sie zum Teil hätten, sogar ins Lächerliche ziehen würde. Sie befassen sich zum Beispiel mit Spiritualität, Bewusstsein und Ästhetik. «Für uns ist das zu so et-

was wie einer Gegenbewegung geworden, es gibt so viele Leute, die planen so viel und sind so häufig auf dem Netz». Die zwei jungen Künstler würden es gerne sehen, dass die Leute sich weniger mit anderen vergleichen und mehr Spontanes von innen heraus machen würden.

«Wir malen jeweils zu zweit an einem Bild. Einer knallt mit dem Pinsel Farbe auf das Bild, dadurch lernt der andere, zu nehmen was kommt, nicht zu urteilen, sondern den Jetzt-Zustand anzuschauen». Es sei gut, dass es die OJA Kreis 6 & Wipkingen gäbe. Nicht in allen Ländern und Städten sei ein solches Angebot vorhanden. Das sei einfach eine gute Übergangslösung, wenn man kein Geld habe, um etwas zu mieten, so habe man trotzdem einen Raum, um sich auszuleben, auf irgendeine Art. «Wir finden es auch gut, dass das Atelier mit anderen geteilt wird, dabei lernt man auch neue Leute kennen, welche einen wiederum inspirieren». ■

Jugendliche mit Stand am Landenbergfest

Acht Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren haben mit der Unterstützung der OJA Kreis 6 & Wipkingen einen Stand am Landenbergfest organisiert. Kennengelernt hatten die Jugendlichen die OJA im Rahmen der Schule, im OJA-Treff, an einem Graffitiworkshop oder bei der Organisation einer Party.

..... Markus Soliva

Julia erzählt: «Michela, eine Jugendarbeiterin der OJA, hat uns angefragt, ob wir Lust hätten, am Landenbergfest mitzumachen. Dann haben wir uns zwei-, dreimal getroffen und haben besprochen, was wir am Landenberg machen könnten». Die Ideen wurden gemeinsam entwickelt: «Ich weiss noch», sagt Julia, «wie wir in diesem Raum vor der Wandtafel gesessen sind, jemand schrieb «Golf darauf, «Glücksrad», oder «Spiele allgemein». Oder einen «Beauty- oder Talentwettbewerb». Alle konnten Ideen einbringen und alle konnten abstimmen. So entstand



Anstehen am OJA-Stand. (zvg)

die Idee, einen Süssigkeiten-Rummelmarkt anzubieten. Dann ist es darum gegangen, die Aktivitäten am Stand vorzubereiten. «Wir haben bei mir zu Hause versucht, gebrannte Mandeln und Magenbrot herzustellen», meint Julia, «und wir haben es voll geschafft, auch wenn nicht alles so geklappt hat wie geplant, aber am Schluss kam alles gut». Emma erinnert sich, dass sie eine riesige Menge produziert hatten: «Am Schluss war ein ganzer Kessel voll

mit gebrannten Mandeln und wir hatten zwei grosse Taschen gefüllt mit Magenbrot». Lara hat die Arbeit am Stand sehr gefallen. Da habe es verschiedene Posten gehabt. «Jemand war an der Kasse, jemand beim Büchschenschiessen und jemand bei der Zuckerwatte. Wir haben uns immer abgewechselt». Julia würde ein anderes Mal gerne wieder mitmachen. Sie würde aber nächstes Mal weniger anbieten, weil es schlussendlich mehr gekostet hat, als sie einge-

nommen hätten. Julia meint zum Schluss: «Es macht Spass, mit der OJA zu arbeiten, weil Träume in Erfüllung gehen können, mit der OJA ist fast alles möglich». Emma findet die OJA auch cool, weil man viel machen könne. Sie sei auch gerne in der OJA selbst, sie besuche gerne den Jugendtreff, um Musik zu hören. «Es macht einfach Freude, alle Leute sind sehr nett und offen», sagt Lara und Julia lacht nur: «eben, offene Jugendarbeit!». ■

Redaktionelle Beiträge von

 Offene Jugendarbeit Zürich
Kreis 6 & Wipkingen | Planet5

Langmauerstrasse 7
8006 Zürich
Telefon 044 363 19 84
kreis6-wipkingen@oja.ch
www.oja.ch